



Wolfgang Damianisch

## Der lange Marsch durchs Konjunkturtal – Warten auf die Konjunkturerholung

Die derzeitige Konjunktorentwicklung ist weiterhin durch Verunsicherung vor den schwer abwägbareren Folgen eines möglichen Irak-Krieges, anhaltender Börsenschwäche und durch eine schwache Binnen- nachfrage sowohl in Europa als auch in Österreich gekennzeichnet. Dies bestätigen sowohl die vom WIFO herausgegebenen letzten Prognosedaten vom Dezember 2002, die die Erwartungen für die österreichische Sachgütererzeugung im Gesamtjahr 2002 von real 1 % (Stand Ende September 2002) auf real 0,5 % deutlich reduziert haben, als auch die Bewertung der Branchen. Die Tatsache, dass die Indizes selbst in vielen Branchenbereichen **nur geringe Veränderungen** bei der Produktion und den Auftrags- eingängen zeigen, bedeutet in diesem Fall nur, dass **über das gesamte Berichtsjahr hinweg die Konjunktur danieder lag** und daher der Vergleich zum jeweiligen Vorjahresquartal nur eine geringe Veränderung – allerdings auf niedrigem Niveau – aufzeigt.

Die Jahresbetrachtung der **Produktion** 2002 zeigt zwar – vom 1. Quartal ausgehend – ein leichtes Auf und Ab – von einer dauerhaften Erholung kann jedoch nicht die Rede sein. Im 1. Quartal 2002 verzeichnete Österreichs Industrie einen Produktionsrückgang um nominell 2,6 % zum Vorjahresquartal, im 2. Quartal 2002 stieg die Industrieproduktion um erfreuliche 2,7% (revidierte Daten) wieder an. Dieser Aufschwung war jedoch nur von kurzer Dauer. Im 3. Quartal 2002 konnte die Produktion ihr Vorjahresniveau nicht erreichen, sie sank um 0,75%. Auch der Monat Oktober 2002 zeigte mit einem Produktionsminus von 2,3 % noch kein Ende der konjunkturellen Durststrecke.

Die **Auftragseingänge** der Industrie verringerten sich im 1. Quartal 2002 insgesamt im Vorjahresvergleich um 2,5 % (vorläufige Ergebnisse von Statistik Austria). Im 2. Quartal 2002 konnten die Auftragseingänge der Industriebetriebe mit + 1,3 % einem leichten Anstieg ausweisen, während sie im 3. Quartal mit – 3,9 % wieder zurückgingen. Im Oktober 2002 erreichten die Auftragseingänge der Industrie genau das Niveau des Vorjahres.

Die Anzahl der **Beschäftigten** sank in der heimischen Industrie im 1. Quartal um 1,9 %, im 2. Quartal um 2,7 % sowie im 3. Quartal 2002 um 4 %.

Die Berichte der Industriebranchen im **4. Quartal 2002** zeigen im Großen und Ganzen ein **nominelles Halten des industriellen Produktionsniveaus** (wenn auch größtenteils auf niedrigem Niveau), einen Rückgang bei den Auftragseingängen, der sich vor allem durch ein außerordentlich hohes Niveau im Vorjahresquartal ergeben wird, sowie einen deutlich Rückgang bei den Industriebeschäftigten um rund 12.000 Arbeitnehmer bzw. um ca. 3 % gegenüber dem Vorjahresquartal.

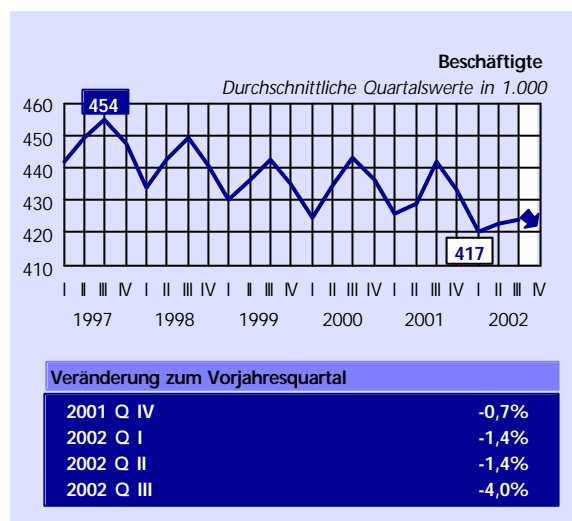
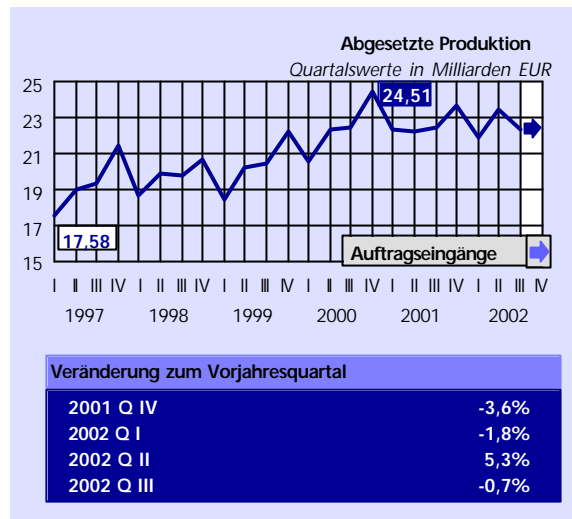
Bei einer **Betrachtung der einzelnen Industriefachverbände** zeigt sich, dass vor allem die NE-Metallindustrie, die Metallwarenindustrie, die Elektro- und Elektronikindustrie, aber auch die Lederverarbeitung und die Holzindustrie (mit Ausnahme der Branchen Ski- und Sägeindustrie) mit recht düsteren Erwartungen in dieses Quartal und somit auf die Gesamtergebnisse blicken. Hingegen stellen die Fahrzeugindustrie, die Nahrungs- und Genussmittelindustrie sowie die Papier- und Pappe verarbeitende Industrie jene Industriebranchen dar, die 2002 deutliche Produktionszuwächse verzeichnen werden.

Tragende Säule der Industriekonjunktur war auch im 4. Quartal 2002 der **Export**. In den ersten 11 Monaten 2002 erhöhten sich die österreichischen Ausfuhr weltweit um 4,2 % auf 71,8 Mrd.Euro. Die österreichischen Exporte in die EU stiegen um 3,6 % an, in die EURO-Zone um 3,5 %. Nach **Deutschland**, unserem mit großem Abstand wichtigsten Lieferland, konnten jedoch nur um 2,6% mehr an heimischen Produkten geliefert werden als zur Vergleichsperiode des Vorjahres. Überdurchschnittlich hingegen stiegen die österreichischen Ausfuhr nach Osteuropa (+ 7,1 % auf 12,5 Mrd.Euro), nach Asien (ebenfalls + 7,1 % auf 4,8 Mrd.Euro) und nach Australien/Ozeanien (+ 41,7 % auf 412 Mio.Euro).

Nach Nordamerika gingen die heimischen Ausfuhren um 0,1 % zurück, in die USA hingegen konnten in der ersten 11 Monaten 2002 mit einem Plus von 1,2% auf 3,7 Mrd.Euro eine geringe Exportsteigerung erzielt werden. Einbußen mussten auf dem Mittel- und Südamerikanischen Markt (- 26,9 %) sowie nach Afrika (- 6,6 %) hingenommen werden. Da sich die österreichischen Einfuhren im Zeitraum Jänner bis November 2002 um 2,6 % auf 71,1 Mrd.Euro reduzierten, **war Österreich Handelsbilanz** somit im Berichtszeitraum mit 0,7 Mrd.Euro deutlich positiv.

Die Beurteilung der weiteren **Konjunktorentwicklung** wird nicht nur durch die unsichere weltpolitische „Wetter“- und Wirtschaftslage erschwert, sondern in Österreich auch durch die Frage nach der künftigen Regierungskonstellation und ihren **wirtschaftspolitischen Schwerpunkten**. Die Versprechen aus der Erbmasse der „alten“ Bundesregierung, insbesondere die Senkung der Lohnnebenkosten, die Ankurbelung von Forschung und Investitionen in die Infrastruktur werden – da Impulse aus der EU- und US-Konjunktur derzeit nicht in Sicht sind – umso bedeutsamer, damit jedenfalls in Österreich die richtigen wirtschaftspolitischen Signale gesetzt werden.

**Dr. Wolfgang Damianisch ist Geschäftsführer der Bundessparte Industrie der Wirtschaftskammer Österreich.**



Erläuterung:

**Abgesetzte Produktion** : Güterliste 1 (Physische Produkte und produktionsnahe Dienstleistungen) und Güterliste 2 (Dienstleistungen im weiteren Sinne; insbesondere Handelsleistungen)

**Beschäftigte**: Unselbstständig Beschäftigte

Quelle: Konjunkturerhebung Statistik Austria, Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten.

Die Entwicklung der Produktion, Auftragseingänge und Beschäftigung für das 4. Quartal 2002 beruht auf einer qualitativen Einschätzung des Fachverbandes.

## Bergbauindustrie

Erläuterung siehe Seite 20

Die **Auftragslage** gestaltete sich branchenspezifisch verschieden. Verbesserungen gab es im Vergleich zum Vorjahresquartal nur vereinzelt, z.B. im Bereich Eisenglimmerbergbau und in Teilen des Magnesitbergbaus. Im Allgemeinen war die Auftragslage bestenfalls annähernd stabil zum Vorjahresquartal (Verschlechterungen z.B. gab es im Bereich Wolframbergbau).

Die **Produktion** verhielt sich im Allgemeinen analog zur Auftragslage.

Die **Exporte** gestalteten sich im Allgemeinen in etwa gleichbleibend.

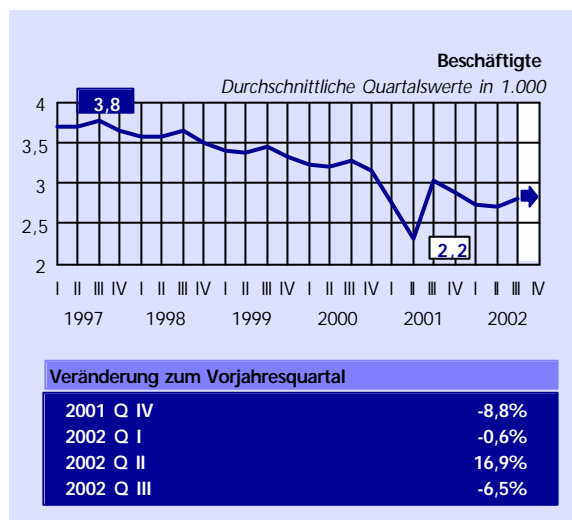
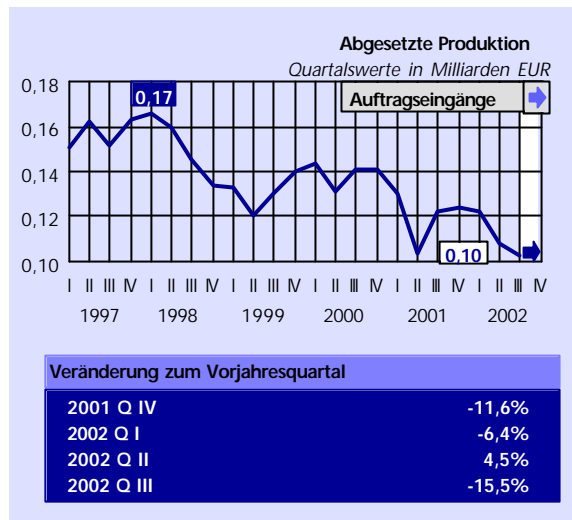
Im Allgemeinen wurden eher gleichbleibende bis leicht fallende **Preise** gemeldet. Nur vereinzelt gelang es (z.B. für bestimmte Spezialprodukte) Preissteigerungen gegenüber dem Vorjahresquartal durchzusetzen.

Die **Kosten** entwickelten sich in etwa konstant bis leicht steigend. Kostensenkungen kamen nur vereinzelt vor.

Die **Beschäftigungssituation** war überwiegend gleichbleibend.

Das **Investitionsklima** war branchenspezifisch verschieden; im Allgemeinen muss von einem eher vorsichtigen (sinkenden) Investitionsklima gesprochen werden.

Als erfolgreiche **Strategien** gelten höchste Qualität, bestes Service, die Konzentration auf Spezialprodukte mit höherer Wertschöpfungsquote und die Suche nach Nischenmärkten. Aufgrund der schwer abzuschätzenden weiteren wirtschaftlichen Entwicklung herrscht ein bestenfalls vorsichtig optimistisches Klima vor.



## Eisenerzeugende Industrie

Die **Auftragslage** bei Flachprodukten ist stabil, im Langproduktebereich ist sie unterschiedlich. Bei Nahtlosrohren ist die Tendenz gleichbleibend bis fallend. Im Edelstahlbereich gestaltete sich der Auftragszugang leicht rückläufig, insbesondere bei Schnellarbeitsstahl, Werkzeugstahl und geringfügig auch bei Sonderwerkstoffen.

Im Flach- und Langproduktebereich wird über eine gute Auslastung der vorhandenen Kapazitäten berichtet. In der Edelstahlindustrie musste die **Produktionsmenge** leicht zurück genommen werden.

Die **Exporte** waren stabil bis leicht steigend. Die Auswirkungen der US-Importrestriktionsmaßnahmen halten sich für Österreich in Grenzen. Die Exporte im Edelstahlbereich entwickelten sich rückläufig, mit Ausnahme nach dem Fernen Osten.

Im Flach- und im Langproduktebereich konnten **Preiserhöhungen** durchgesetzt werden, im Röhrenbereich war die Preissituation gleichbleibend bis fallend. Im Edelstahlbereich wirkte sich die geringe Nachfrage teilweise negativ auf die Preise aus.

Die Auswirkungen der Rohstoffpreiserhöhungen sowie der KV-Erhöhungen sind im **Kostenbild** spürbar. In der Edelstahlindustrie war die Kostenentwicklung leicht steigend.

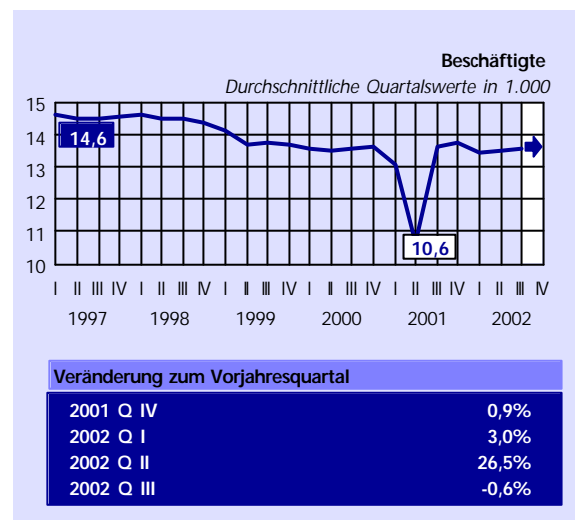
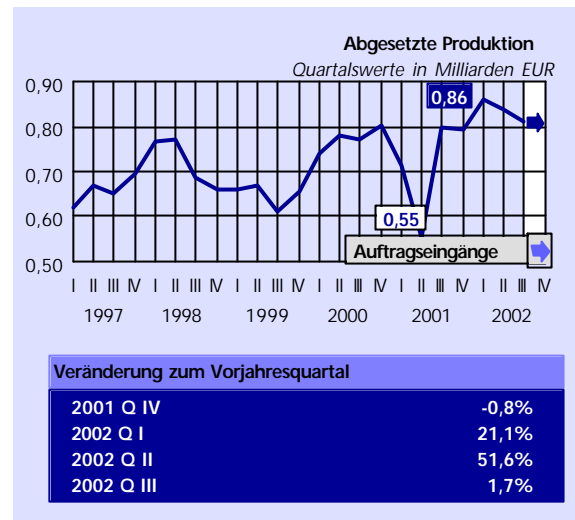
Der **Beschäftigtenstand** war gleichbleibend bis leicht fallend.

Grundsätzlich gestaltete sich die Entwicklung der österreichischen Stahlindustrie ähnlich wie auf ihren Kernmärkten. Im Vergleich zum Durchschnitt der EU-Staaten befindet sich die österreichische Stahlindustrie auf der positiven Seite, da sie vor allem auf hochqualitative Produkte spezialisiert ist.

Die Umsetzung der **Investitionsprogramme** im Flachproduktebereich verläuft plankonform. Im Langproduktebereich ist die Investitionstätigkeit geringer. Ersatz-, Rationalisierungs- und umweltrelevante Investitionen wurden durchgeführt.

Die **strategischen** Anstrengungen in Richtung eines Wachstums „downstream“ (exogen und endogen) sowie in den Bereichen Marketing und Vertrieb, Qua-

Erläuterung siehe Seite 20



litätsverbesserungen, Anbieten weiterer Nischenprodukte, Fortführung der Qualitäts- und Kundennutzenführerschaft sowie Kostensenkungsprogramme werden fortgesetzt.

Der Bericht beruht auf Meldungen des Fachverbandes der Bergwerke und Eisen erzeugenden Industrie.

## Stein- und keramische Industrie

Für die Baustoffindustrie hat sich die **Auftragslage** im 4. Quartal 2002, trotz des saisonbedingt niedrigen Niveaus, vor allem im Tiefbaubereich verbessert. Kein Aufwärtstrend ist nach wie vor im Hochbausektor zu verzeichnen. Die bauunabhängigen Sparten werden stark von der europäischen und weltweiten Konjunktursituation dominiert und leiden an der allgemein schwachen Konjunktur.

Die Entwicklung der **Produktion** zeigt im Detail folgendes Bild: Der Bereich Putze leidet am massiven Rückgang im Wohnbau/Privatbau. Die Kalkproduktion weist, aufgrund einer guten Auftragslage im Tiefbau, ein leichtes Plus im Gesamtjahr 2002 auf, wobei die Monate Oktober und November besser als im Vorjahr verlaufen sind. Die Zementproduktion profitiert vom öffentlichen Infrastrukturbau, die Produktion im zum Jahresende war besser als im Vorjahr – allerdings auf tiefem Niveau. Die Gipskartonproduktion entwickelt sich dank des anhaltenden Trends zum Trockenausbau gut. Im Bereich Betonfertigteile wurde die Talsohle im Sommer durchschritten, Hoch- u. Tiefbau entwickelten sich im Herbst besser; dennoch herrscht große Nervosität bei Produzenten, da Planung und Vorlauf im Baugewerbe immer kürzer werden. Die Ziegelindustrie war durch anhaltende Rückgänge im Hochbau betroffen; die Talsohle ist im 4. Quartal 2002 noch nicht erreicht worden, weitere Rückgänge sind für 2003 zu erwarten.

Im Bereich der Schleifmittel liegt der Gesamtumsatz 2002 auf Vorjahresniveau: Der Österreichumsatz ist zufriedenstellend, der Absatz in der Automobilindustrie und der Natursteinindustrie ist stark rückgängig. Der Feuerfest – Umsatz ist in Österreich 2002 geringer als im Vorjahr.

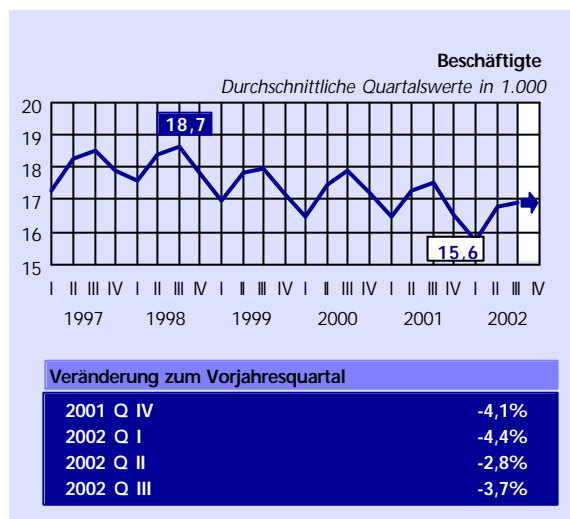
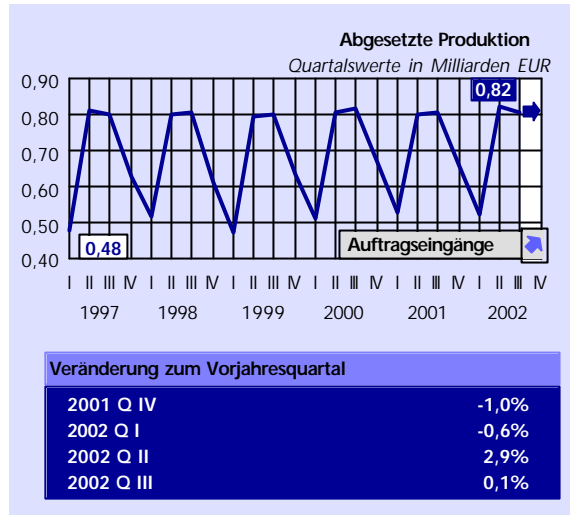
Die **Exportentwicklung** bei Schleifmittel ist rückläufig, bei Feinkeramik hingegen nach wie vor gut.

Der **Preisverfall** bei Ziegel, Betonsteinen, Betonrohren sowie bei Feinkeramik hält an.

Die durch die Liberalisierung des Strommarktes anfänglich erzielten **Energiekostenreduktionen** von 20 – 40% sind aufgrund gestiegener Preise für Primärenergie, erhöhter Zulagen sowie durch Bevorzugung erneuerbarer Energieträger um bis zu 50% verringert worden.

Der **Beschäftigtenstand** ist auf niedrigem Niveau gleichbleibend.

Erläuterung siehe Seite 20



Trotz erster Anzeichen für ein Anziehen der Konjunktur bleiben die Erwartungen für einen Aufschwung gedämpft. Die Senkung der Kosten hat daher Vorrang vor **Investitionen** in den Ausbau von Märkten,

Konjunkturbelebende Maßnahmen, wie das von der Bundesregierung im Jahre 2002 geschnürte Konjunkturpaket für die Bauwirtschaft, wurden zu verhalten in die Tat umgesetzt. Von einer neuen Bundesregierung erwartet die Baustoffindustrie daher die zügige Umsetzung des Generalverkehrsplanes durch die Einnahmen aus dem LKW Road-Pricing und die Beibehaltung der Wohnbauförderung als Instrument der Wohnbau(förderungs)politik. In beiden Bereichen besteht Handlungsbedarf im Hinblick auf die bevorstehende Osterweiterung der EU.

Der Bericht beruht auf Meldungen des Fachverbandes der Stein- und keramischen Industrie.

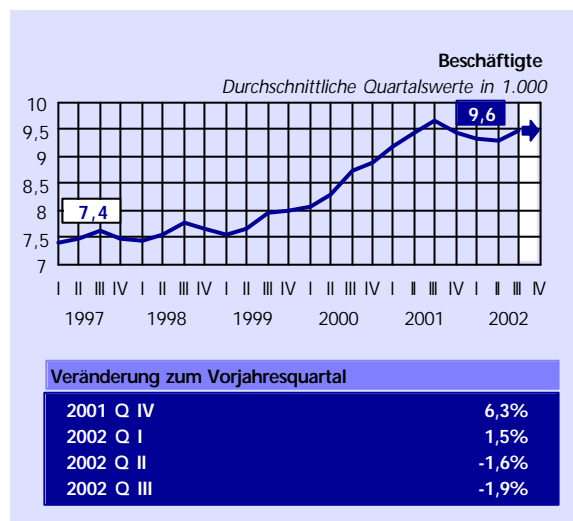
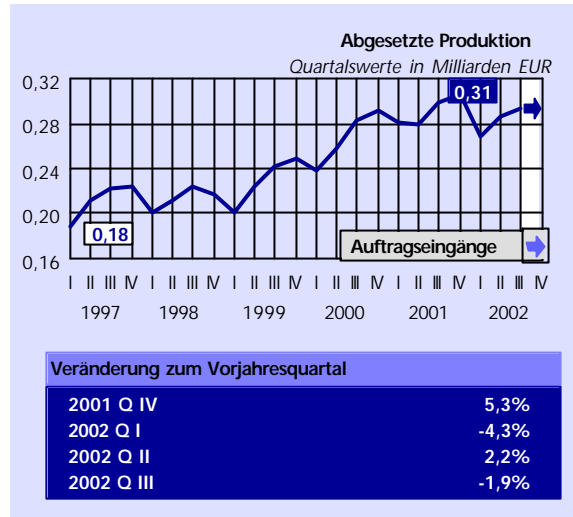
## Glasindustrie

Im Bereich Wirtschaftsglas hat sich in den vergangenen Monaten eine zunehmende Marktsättigung bemerkbar gemacht. Einige Glasunternehmen versuchen durch neue Produktentwicklungen darauf zu reagieren und so frischen Wind in den zum Teil flauen Markt zu bringen. Mit der Produktumstellung sind jedoch auch Kapazitätsdrosselungen aufgrund der Umrüstung der Maschinen verbunden. Zudem macht sich in diesem sehr stark exportlastigen Sektor der immer stärker werdende Euro gegenüber dem schwächer werdenden Dollar nachteilig bemerkbar. Davon ist auch die Schmuckglasindustrie betroffen. Diese bekommt außerdem eine langsam einsetzende Trendwende beim Modeschmuck negativ zu spüren. Nachteilig wirkt sich hier auch das nachlassende Geschäft auf den Flughäfen und die Rückgänge beim Flugverkehr aus. Gerade in diesem Geschäftsbereich konnte die Glasindustrie in der Vergangenheit immer wieder profitieren.

Wie für alle **exportorientierten** Unternehmen der Glasindustrie bekommen auch die Glasbe- und -verarbeitenden Unternehmen die Flaute auf dem deutschen Markt und deren Auswirkungen extrem zu spüren. Der Margendruck wird erhöht und zudem drängen immer mehr deutsche Glasanbieter wegen der schlechten Auftragslage in Deutschland nun auch vermehrt nach Österreich. Dadurch wird der ohnedies schon seit langem bestehende Konkurrenzkampf unter den heimischen Unternehmen zusätzlich verschärft. Zum Teil ruinöse **Preiskämpfe** infolge von Überkapazitäten innerhalb der Branche sind die Folge.

Im Bereich der Verpackungsglasindustrie ist im Vergleich zum Vorjahresquartal ein Rückgang von bis zu - 8 % zu verzeichnen. Grund dafür sind unter anderem das schlechte Wetter im vergangenen Sommer und die Auswirkungen der Hochwasserkatastrophe. Beide Faktoren haben zu einem Rückgang beim Getränkekonsum und zudem zu Ernteaussfällen geführt, welche sich nachteilig auf den Bereich „Food“ ausgewirkt hat. Keine Entspannung ist auch auf dem Energiesektor in Sicht, welcher für die gesamte Glasindustrie eine enorme Belastung bedeutet.

Erläuterung siehe Seite 20



Der Bericht beruht auf Meldungen des Fachverbandes der Glasindustrie.

## Chemische Industrie

Die Konjunktur läuft für Österreichs chemische Industrie weiterhin gebremst. Die enge weltwirtschaftliche Verflechtung der heimischen Chemie - rund 70 % der Produktion werden exportiert - lässt dies auch nicht anders erwarten.

Laut der letzten Konjunkturumfrage ist der Inlandsabsatz über alle Branchen gesehen weiterhin stagnierend. Besonders der Bausektorzulieferbereich leidet nach wie vor unter schwacher Nachfrage.

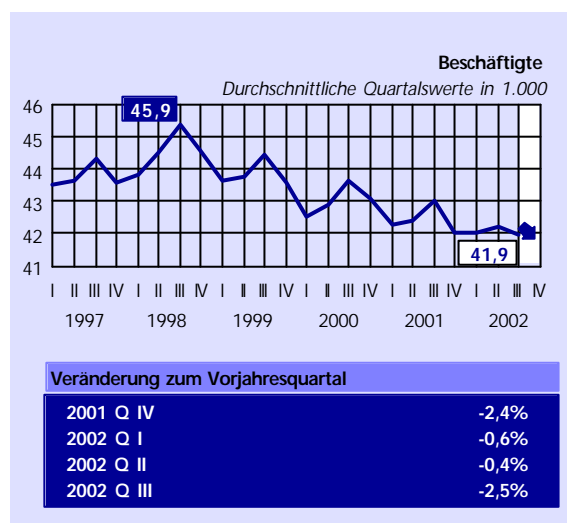
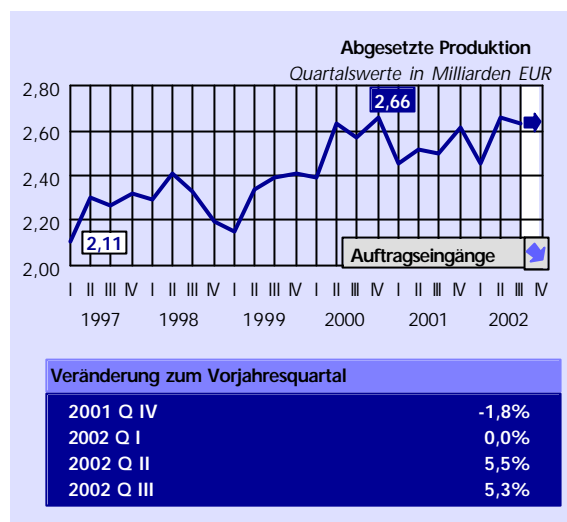
Die **Exporte**, bislang der Motor der Chemiekonjunktur, verlieren ebenfalls an Dynamik. Weiterhin gut entwickelt sich allerdings das Geschäft mit Mittel- und Osteuropa.

Auf relativ niedrigem Niveau liegen die **Auftragsbestände**, die Branche produziert verstärkt auf Lager.

Die Talsohle des Konjunkturabschwungs könnte aber bereits erreicht sein. In den nächsten Monaten rechnet die Chemieindustrie mit einer, wenn auch nur geringfügigen, Verbesserung der Geschäftslage.

Die Nachfragesteigerung sollte auch zu besseren **Preisen** am Markt führen.

Erläuterung siehe Seite 20



## Papierindustrie

Erläuterung siehe Seite 20

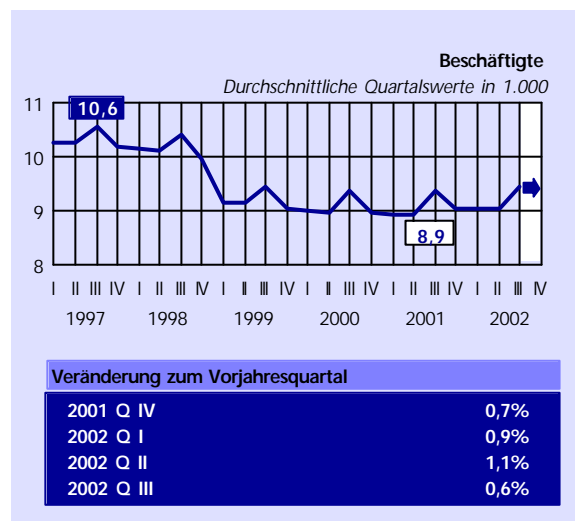
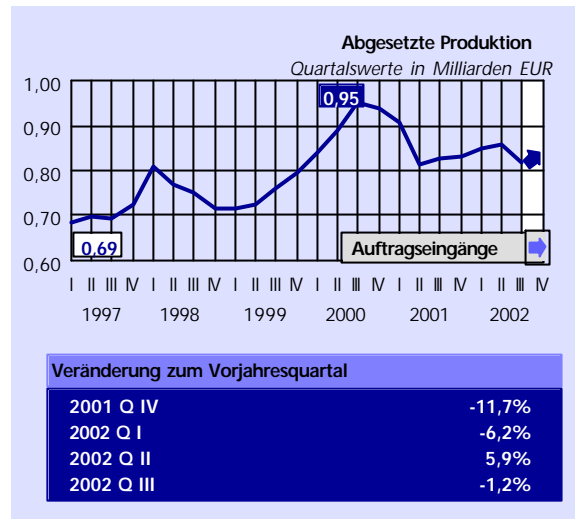
Das 4. Quartal 2002 verlief für die papiererzeugende Industrie sehr unterschiedlich und im Durchschnitt gebremst. Die **Produktion** von Papier, Faltschachtelkarton und Pappe lag im 4. Quartal ungefähr drei Prozent über dem Niveau des Vorjahresquartals und etwa gleichauf mit den Werten des Jahres 2000. Noch am freundlichsten gestaltete sich der Markt für hochwertige graphische Papiere, für Kraftpapiere und Hygienepapiere. Die **Auftragslage** bei einigen graphischen Sortengruppen war im Vergleich zu 2001 rückläufig.

Nachfrage und Produktion von Zellstoff stieg, während diese Daten bei Holzstoff fielen. Bei Papier nahmen die Inlandlieferungen ab, die Lieferungen für den **Export** stagnierten im Vergleichszeitraum.

Die Durchschnittserlöse für Papier lagen im 4. Quartal um ungefähr 30 EUR pro Tonne unter denen des vierten Vorjahresquartals und zeigen eine weiterhin rückläufige Tendenz. Die **Preise** für Zellstoff blieben auf relativ niedrigem Stand. Betrug das Niveau für die Referenzsorte gebleichter Langfaser-Sulfatzellstoff für die meiste Zeit des Jahres 2000 710 US\$, so fiel es bis zur Jahresmitte 2001 auf 450 US\$ und lag im 4. Quartal 2002 bei 440 US\$.

Im Vergleich zum gleichen Vorjahresquartal veränderte sich die **Beschäftigtenzahl** kaum.

Das größte **Investitionsprojekt** der letzten Zeit, die Errichtung einer neuen Papiermaschine für Magazinpapiere in Laakirchen, wurde im Sommer abgeschlossen. Aktuell führt die Papierindustrie an diversen Standorten Umbauten durch.



## Papier und Pappe verarbeitende Industrie

Erläuterung siehe Seite 20

Die **Auftragslage** erfuhr im 4. Quartal wenig Veränderung. Sie ist in weiten Bereichen der Industrie weiter zufriedenstellend, jedoch wurden die Erwartungen für 2003 deutlich zurückgenommen.

Die **Produktion** läuft auf hohem Niveau und liegt insgesamt leicht über dem Vorjahr, allerdings zu den erhöhten Kosten einer Mengenkonzunktur.

Nach einer Verbesserung ab der Jahresmitte haben sich die **Exporte** gut entwickelt und liegen über dem Durchschnitt der Industrie.

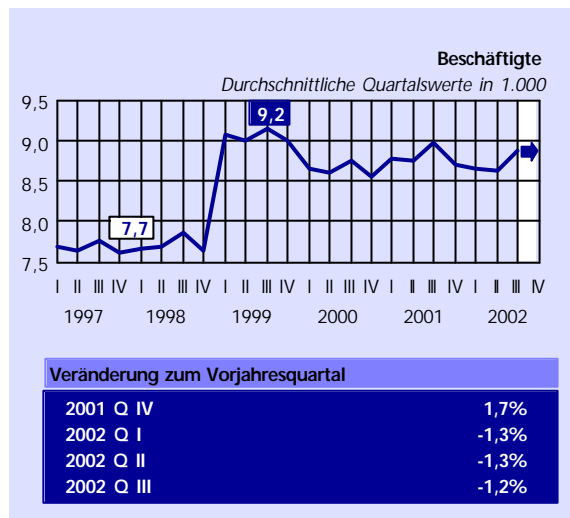
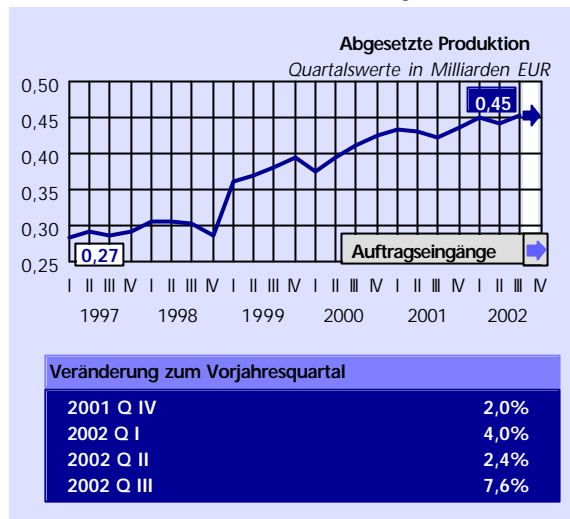
Der enorme **Preisdruck** hält weiter an und führt in einigen Bereichen zu einer deflationären Entwicklung. Die Wertschöpfung liegt deutlich unter der Mengenentwicklung. Konjunkturflaute und Überkapazitäten in Europa führen zu verstärktem Wettbewerb über den Preis.

Die **Kosten**erhöhungen aus der Rohstoffverteuerung konnte nur unzureichend am Markt weitergegeben werden. Entsprechend gespannt ist in vielen Unternehmen die Ertragssituation.

Nach leichtem Rückgang der **Beschäftigten**zahl im ersten Halbjahr gibt es wenig Veränderung.

Angesichts der düsteren Prognosen ist die **Investitions**neigung weiterhin gedämpft.

Unter den gegebenen Umständen liegt der strategische Schwerpunkt der Unternehmen auf der Kosteneinsparungen in allen Bereichen und Vermeidung neuer Kosten.



## Holzindustrie

Weiterhin ist die **Auftragslage** unbefriedigend und nur kurzfristig vorhersehbar.

Die Möbel- und Sägeindustrie berichten über steigende **Produktionszahlen**. Die anderen Sparten sind weiterhin rückläufig.

Die traditionellen **Exportmärkte** der Sägeindustrie, wie Italien, Fernost, USA und Levante, laufen befriedigend. Die übrigen Sparten versuchen, den schwachen Inlandsmarkt mit steigenden Exporten zu kompensieren. Aus Deutschland sind in absehbarer Zeit keine Impulse zu erwarten.

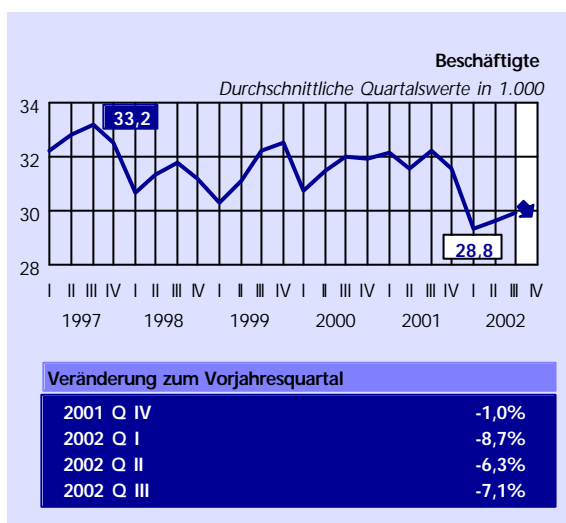
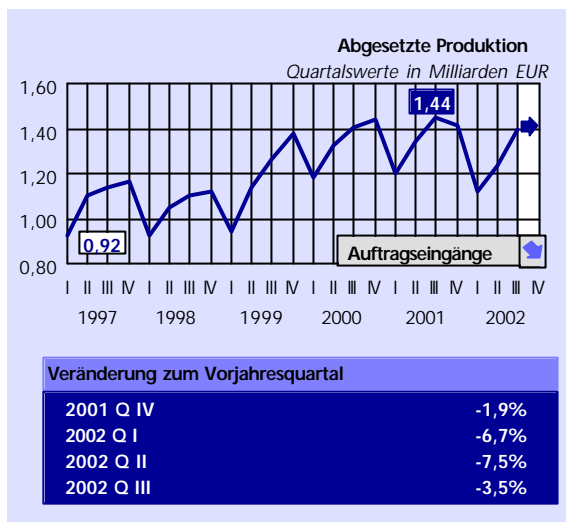
Die **Preisentwicklung** ist in allen Sparten der Holzindustrie rückläufig. Die Preisschere zu den eingesetzten Rohmaterialien hat sich weiter aufgetan.

Die weitere **Beschäftigungsentwicklung** wird stark vom konjunkturellen Umfeld der nächsten zwei Quartale abhängen.

**Investitionen** werden nur in der Sägeindustrie – vereinzelt – getätigt.

Es ist weiterhin eine verstärkte Forschungs- und Entwicklungstätigkeit feststellbar, die sich auch in den Einreichungen zum 6. Rahmenprogramm widerspiegelt. Abzuwarten bleiben die Auswirkungen des starken Euro auf den Überseemarkt.

Erläuterung siehe Seite 20



## Nahrungs- und Genussmittelindustrie

Erläuterung siehe Seite 20

Die **Auftragslage** ist weiterhin angespannt auf Grund überwiegend kurzfristiger Disposition und nicht ausreichender Auslastung.

Im Berichtsquartal kam die positive **Umsatzentwicklung**, die sich auf Grund der ersten drei Quartale abzeichnete, plötzlich zum Stillstand. Ersten Hochschätzungen zufolge ist im 4. Quartal sogar mit einem negativen Ergebnis zu rechnen. Und das obwohl wesentliche Einflußgrößen, wie die Nüchternungszahlen im Tourismus und die Exportentwicklung, durchwegs positiv sind.

Der positive Trend bei den **Exporten** setzt sich weiter fort.

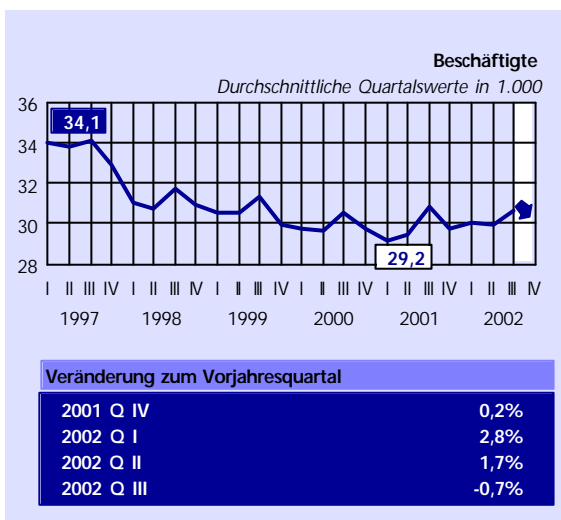
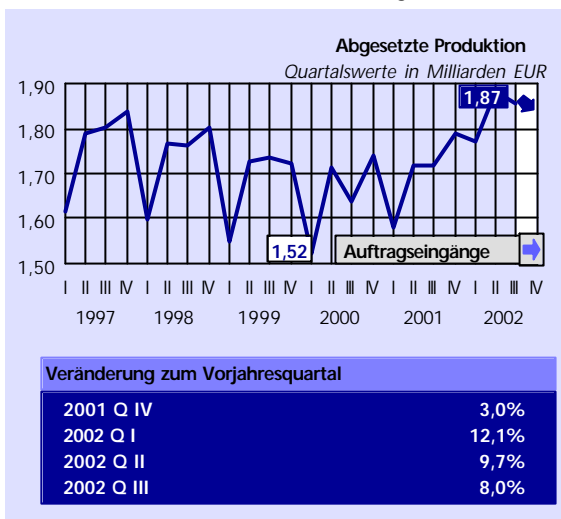
Im Durchschnitt ist der Verbraucherpreisindex (VPI) im Jahr 2002 um 1,8 % gestiegen, die **Preissteigerungen** bei Lebensmittel lagen hingegen nur bei 1,4 %.

Auf Grund der vorerwähnten Preisentwicklung wird deutlich, dass **Kostensteigerungen** nur teilweise weitergeben werden können und zusätzlich durch Rationalisierungsmaßnahmen und Personaleinsparungen wettgemacht werden müssen.

Im Berichtsquartal gingen die **Beschäftigtenzahlen** leicht zurück.

Die **Investitionstätigkeit** ist weiterhin verhalten. Laut WIFO-Hochrechnung ist mit einem Minus von 7 % gegenüber 2001 zu rechnen.

Strategisches Ziel der österreichischen Lebensmittelindustrie ist es, das Vertrauen des verunsicherten Konsumenten in heimische Lebensmittel zurückzugewinnen und zu erhalten.



## Ledererzeugende Industrie

Hinsichtlich der **Auftragslage** verzeichneten die Betriebe der ledererzeugenden Industrie im 4. Quartal 2002 eine zufriedenstellende Entwicklung.

Im Bereich der **Produktion** wurde die Situation ebenfalls als Zufriedenstellend beschrieben.

Auch im 4. Quartal 2002 konnte die hohe **Exportintensität** mit einer Exportquote von über 90 Prozent beibehalten werden.

Gegenüber dem Vorjahresquartal konnte insgesamt eine günstigere **Preisentwicklung** festgestellt werden. Zur Zeit weisen die Rohmaterialpreise eine sinkende Tendenz auf; die Lederverkaufspreise blieben im 4. Quartal unverändert, wobei im Laufe des Jahres 2003 leicht steigende Lederverkaufspreise erwartet werden.

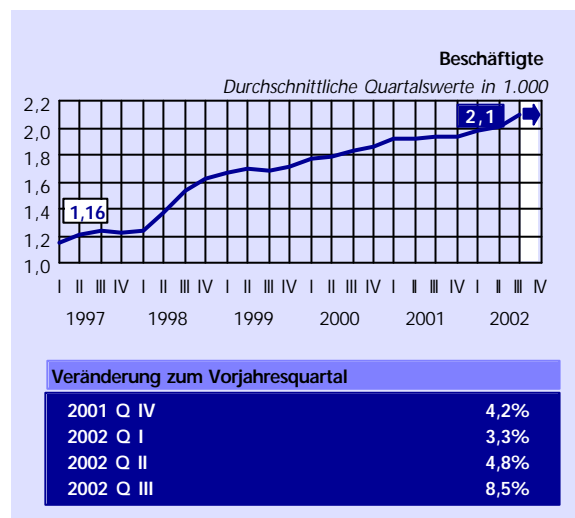
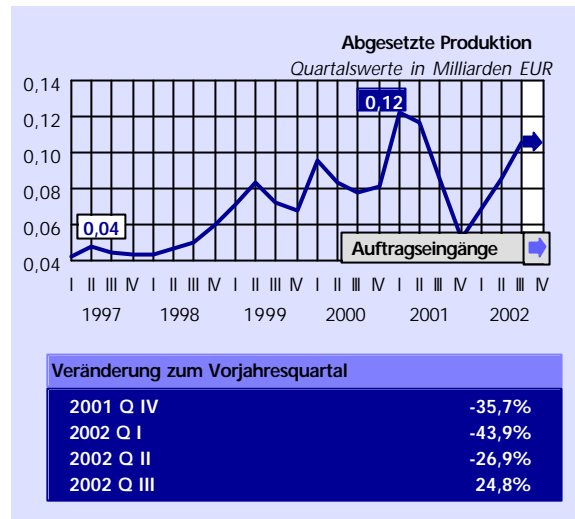
Im Berichtszeitraum wird die **Kostensituation** als relativ unverändert beschrieben.

Das **Beschäftigten**niveau blieb nahezu gleich. Eine wachsende Bedeutung haben Themen aus dem Personalmanagement wie Personalentwicklung, leistungsabhängige Entlohnung und flexible Arbeitszeiten.

Geplante **Investitionen** werden planmäßig durchgeführt. Investitionen betreffen sowohl den Ersatz bzw. die Verbesserung bestehender Anlagen als auch Neuinvestitionen, vor allem im Bereich F & E.

Das Hauptaugenmerk der **strategischen** Ausrichtung liegt in der Standortabsicherung sowie in einem „gesunden Wachstum“ durch höherwertige Produkte und Kooperationen (Know-how-Transfer).

Erläuterung siehe Seite 20



## Lederverarbeitende Industrie

Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres verzeichneten Betriebe der lederverarbeitenden Industrie im vierten Quartal 2002 hinsichtlich der **Auftragslage** und der **Produktion** eine fallende Tendenz, die vor allem durch das verhaltene Kaufverhalten der Konsumenten hervorgerufen wurde.

Die **Exporte** konnten über die verschiedenen Märkte relativ stabil gehalten werden.

Im Berichtszeitraum wies die **Preisentwicklung** keine gravierenden Veränderungen auf.

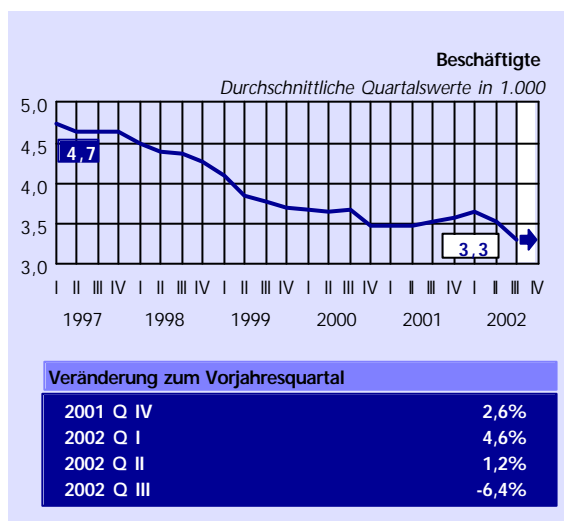
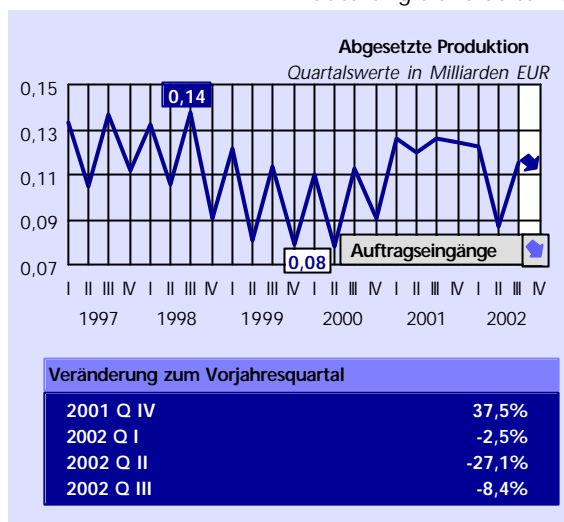
Die angespannte **Kostensituation** soll durch den Abbau von Fixkosten erleichtert werden.

Für das vierte Quartal meldeten die Betriebe gegenüber dem Vorjahresquartal eine leicht fallende Tendenz im Bereich der **Beschäftigtenzahlen**.

Im Bereich der **Investitionen** wurden vorwiegend betriebliche Ersatzinvestitionen getätigt.

Flexibilität, Steigerung der Markenqualität sowie eine permanente Verbesserung des Kunden-service stehen nach wie vor im Mittelpunkt der strategischen Bemühungen.

Erläuterung siehe Seite 20



## Gießereiindustrie

Die Tendenz der ersten drei Quartale setzt sich weiter fort und spiegelt die schwierige wirtschaftliche Situation der Branche wieder. Die Direktbefragung der Unternehmen liefert schlechte Ergebnisse, wobei die Schwankungen innerhalb der Branche und innerhalb der eingesetzten Materialien sehr hoch ist. Speziell die Lieferungen nach Deutschland sind stark eingebrochen und weisen Rückgänge bis zu 30 % auf.

Die **Auftragseingänge** liegen auf niedrigem Niveau. Vereinzelt sind Anzeichen eines Aufwärtstrends feststellbar. Grundsätzlich ist jedoch in allen Bereichen der Bestellzyklus verkürzt worden, sodass eine langfristige Planung kaum möglich ist. Speziell die Nachfrage aus dem Maschinenbau ist stark eingebrochen. Die Sparte Energietechnik liegt weiter am Boden. Nischenprodukte und Zulieferungen an die Autoindustrie konnten jedoch das Niveau halten, wobei die Situation je nach Automarke und Autotype sehr unterschiedlich ist.

Die **Produktion** liegt weiter unter den Werten des vorigen Jahres. Nischenprodukte weisen jedoch nach wie vor Zuwachswerte auf. Die Branche als Gesamtes verzeichnet Rückgänge und versucht dies durch Diversifikation, Reduktion von Schichten und teilweise auch von Mitarbeitern aufzufangen.

Die **Exporte** sind rückläufig.

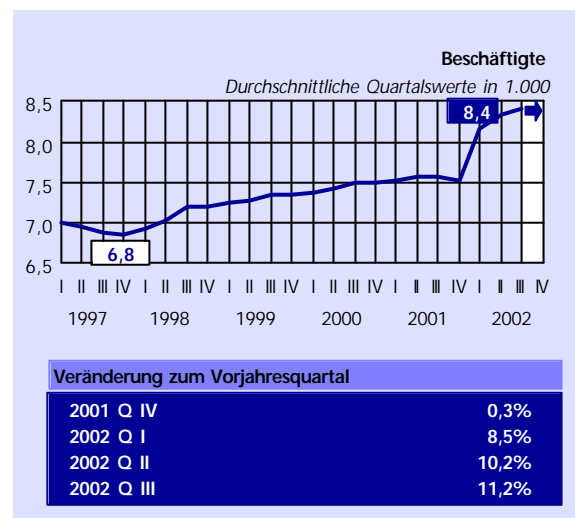
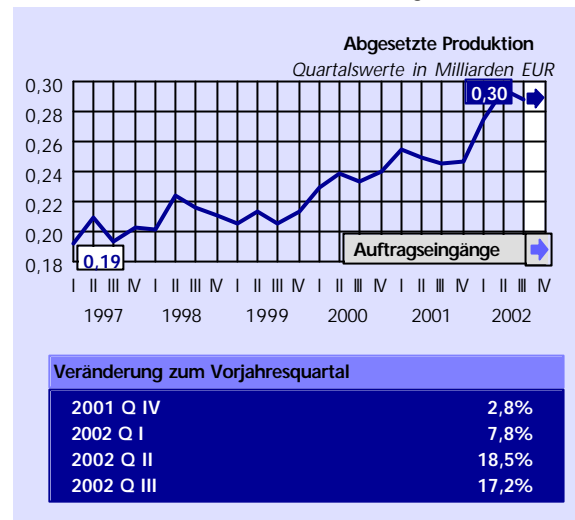
Die **Preissituation** ist weiterhin sehr angespannt aber uneinheitlich. Neben der mengenmäßigen Einbrüche in Deutschland ist auch ein sehr starker preismäßiger Verfall bei den Produkten feststellbar. Vereinzelt liegen Preise 30 % unter dem Niveau des Vorjahres. In manchen Segmenten muss zu Grenzkosten angeboten werden. Vereinzelt (speziell bei Kleinservices) können jedoch auch Preiserhöhungen realisiert werden.

Die **Kostensituation** ist unverändert.

Die Zahl der **Beschäftigten** ist, insgesamt gesehen, auf niedrigem Niveau weiter relativ konstant.

Die Tendenz, **Investitionen** in die Zukunft zu verschieben, hält weiter an.

Erläuterung siehe Seite 20



## Metallindustrie

Die **Auftragseingänge** sind in den meisten Bereichen der NE-Metallindustrie wieder leicht zunehmend. Die bessere Auslastung ist teilweise auch auf Lagereffekte zurückzuführen.

Die **Produktion** war im Bereich der Kupfer- und der Aluminiumindustrie leicht steigend, auf dem Sektor hochschmelzende Metalle abnehmend. Vereinzelt wurden Kontrakte von Kunden nur verzögert abgerufen. Die Probleme der Kupferhütte mit der Schrottversorgung bestehen weiterhin, zusätzliche Schrottnachfrage kommt aus China. Die schlechtere Nachfrage nach Kupferrohren konnte durch einen besseren Markt für Legierungsrohre ausgeglichen werden. Bei Aluminiumhalbzeug hat sich die abgesetzte Produktion, bei festerer Inlandsnachfrage und nachlassenden Exportmärkten, überwiegend stabilisiert, andere Firmen melden aber eine gegenteilige Entwicklung.

Die **Preise**, die vor allem bei Kupfer und Aluminium durch die Dollar-Notierungen der Londoner Metallbörse beeinflusst werden, stehen unter einem starken Druck, sodass die Verarbeitungsmargen entsprechend gering sind. Bei hochschmelzenden Metallen begünstigt der starke Euro die amerikanische bzw. japanische Konkurrenz.

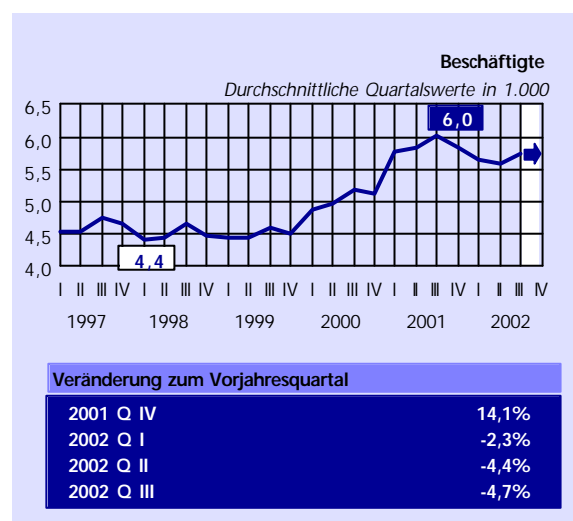
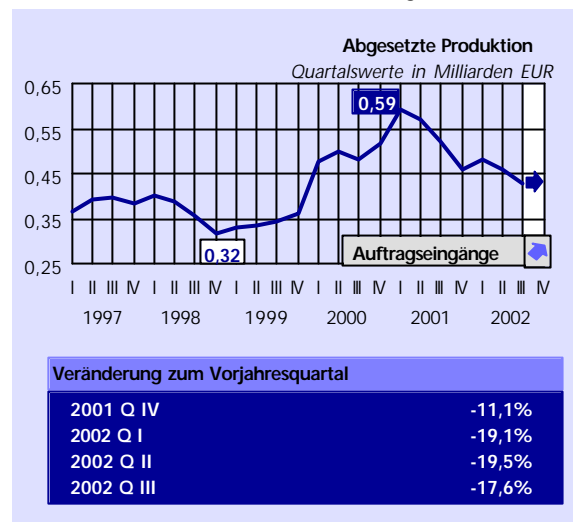
Bei den **Kosten** werden vor allem steigende Energiepreise beklagt, Vorteile aus der Liberalisierung sind wieder verloren gegangen.

Das **Investitionsklima** hat sich leicht verbessert, Projekte verlaufen nach Plan.

Die Zahl der **Beschäftigten** ist geringfügig rückläufig.

Hinsichtlich der weiteren konjunkturellen Entwicklung herrscht vorsichtiger Optimismus, ein echter Aufschwung ist aber nicht in Sicht.

Erläuterung siehe Seite 20



## Maschinen- und Stahlbauindustrie

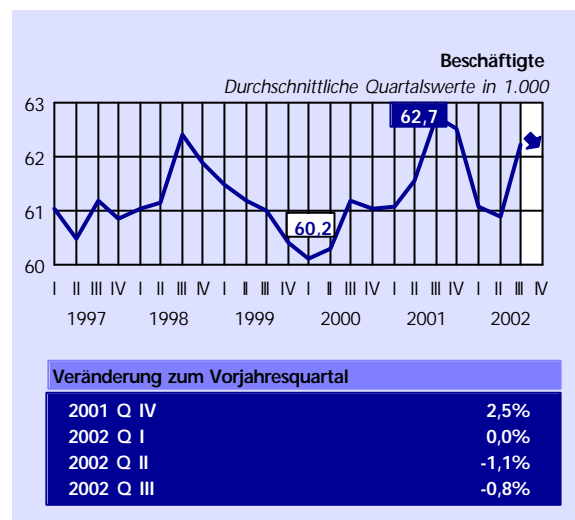
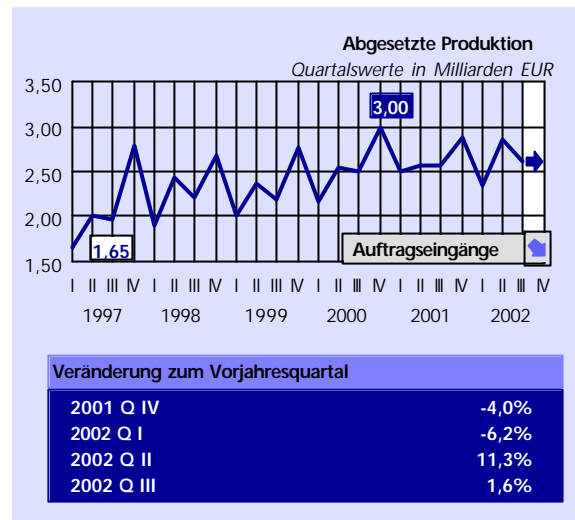
Erläuterung siehe Seite 20

Die **Produktion** erhöhte sich in den ersten neun Monaten um 2,5% auf 7,3 Mrd. Euro.

Unbefriedigend ist die **Auftragslage**. Die Auftrags-eingänge lagen in den ersten drei Quartalen um 0,6% Prozent unter dem Vorjahresniveau. Während die Drittländer für rege Nachfrage sorgten (+7,7%) reduzierten sich die Aufträge aus dem Inland und der EU. Die Schwächetendenzen bei den Auftrags-eingängen sind unübersehbar und auf die problematische Situation wichtiger Abnehmer zurückzuführen.

Im Außenhandel hat die Dynamik spürbar nachge-lassen. Nachdem die **Exporte** bis Mitte 2000 noch kräftig zulegen konnten, zeigten sich im weiteren Jahresverlauf deutliche Abschwächungstendenzen. Dieser Trend hat sich 2001 fortgesetzt und in den ersten drei Quartalen 2002 konnte die Maschinen-, Stahl- und Anlagenbauer ihre Exporte nur mehr um 1,3 Prozent auf 7,7 Milliarden Euro erhöhen. Im Vor-jahr waren es noch 9,7 Prozent. Innerhalb der Bran- che gab es starke Rückgänge im Bereich Kunststoff- maschinen (-23%), Behälter und Tanks (-24%), so- wie bei Metallbearbeitungsmaschinen spanlos (-34%).

Die schwache gesamtwirtschaftliche Lage und die unbefriedigende Branchenkonjunktur hinterlassen auch bei den **Beschäftigten** ihre Spuren. Die Zahl der FMS-Beschäftigten lag Ende 2001 noch bei fast 62.000 und sank bis Ende September 2002 auf 61.500.



## Fahrzeugindustrie

Der im 2. und 3. Quartal beobachtete rückläufige Trend bei den **Auftragseingängen** konnte gestoppt und im 4. Quartal stabilisiert werden. In einzelnen Bereichen, wie z.B. Motorräder und Fahrräder, ist eine positive Entwicklung bei den Auftragseingängen festzustellen.

Nachdem sich die **Produktion** im 1. Halbjahr durchaus positiv entwickelt hat (+ 9,7 %), kam es im 3. Quartal zu Einbrüchen, die sich im 4. Quartal in abgeschwächter Form fortgesetzt haben dürfte. Insgesamt wird jedoch ein positives Jahresergebnis erwartet, da die Pkw-Produktion mit insgesamt 131.411 Stück das Vorjahresniveau erreichen konnte und auch im landwirtschaftlichen Sektor, im Aufbautenbereich und in der 2-Radindustrie Zuwächse gemeldet werden. Die Jahresproduktion der Lkw sank um 18 %, befindet sich aber immer noch auf hohem Niveau. Die Motoren- und Getriebefertigung dürfte durch Produktionsumstellungen auf neue Produkte im Jahresdurchschnitt um rund 5 % gesunken sein.

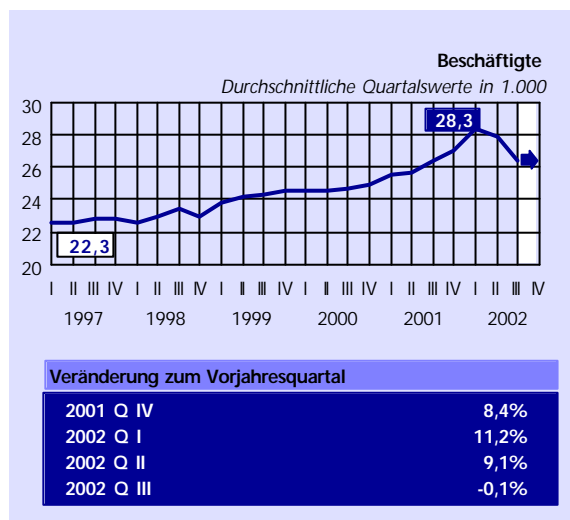
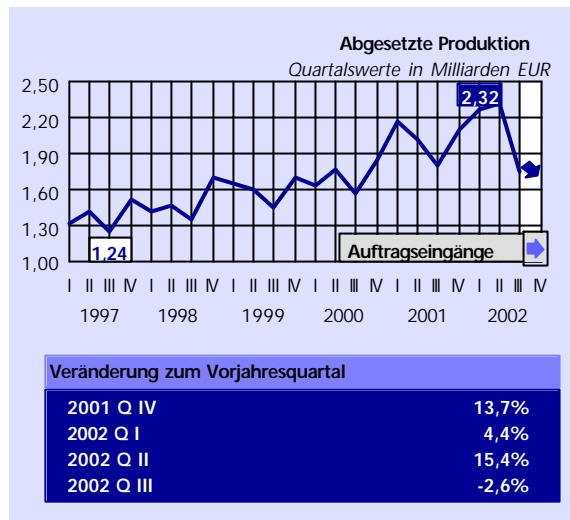
Wie schon in den voran gegangenen Quartalen werden bei den **Kosten** von Vormaterialien leichte Erhöhungen festgestellt.

Die hohen Exportquoten, der angespannte Automarkt und die damit verbundene starke Konkurrenzsituation erlauben, wie schon im 3. Quartal, keine wesentliche Erhöhung bei den **Preisen** der eigenen Produkte.

Das **Investitionsvolumen** wird von den Unternehmen im Durchschnitt als gleichbleibend bewertet, wobei Großinvestitionen aus dem Motorenbereich gemeldet werden und auch im Pkw-Bereich Umstellungen vorgenommen werden.

Bei der **Beschäftigung** wirken sich die ungünstige Preisentwicklung und die schwankende Produktion aus. Es wird daher versucht, natürliche Abgänge nur teilweise zu ersetzen. Auf Grund der starken Zuwächse im 1. Halbjahr wird dennoch im Jahresdurchschnitt ein Zuwachs erwartet, der auch 2003 gehalten werden dürfte.

Erläuterung siehe Seite 20



### Anmerkung zur Grafik

Der starke Anstieg der Zahl der Beschäftigten vom IV. Quartal 2001 zum I. Quartal 2002 ist durch Neuzuordnungen von Unternehmen zum Fachverband bedingt.

## Metallwarenindustrie

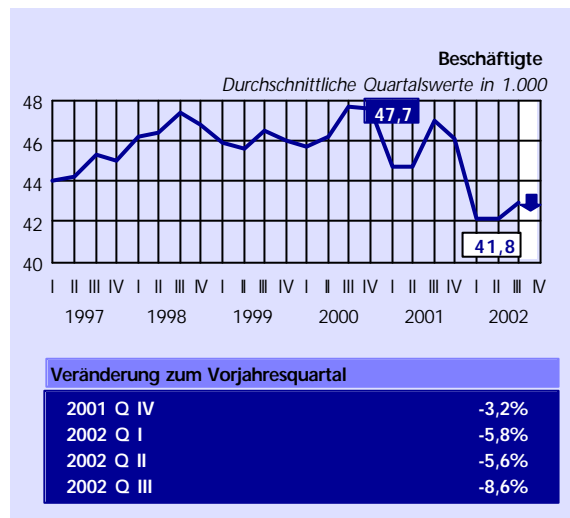
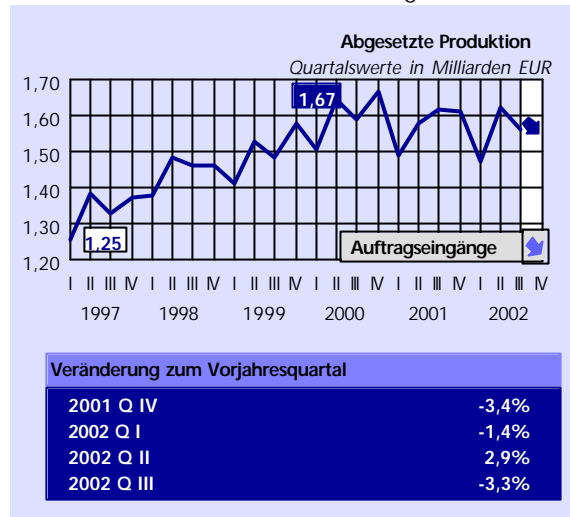
In den ersten drei Quartalen 2002 schraubten die Unternehmen ihre Erwartungen für das Jahr 2002 deutlich zurück. Die **Produktion** ging in den ersten neun Monaten um 0,4% zurück und die Prognosen für das Jahr lassen auch nur sehr geringe Zuwächse erwarten. Auch der FMWI-Konjunkturbarometer, der regelmäßig unter rund 150 Mitgliedsunternehmen durchgeführt wird, weist im dritten Quartal 2002 auf eine Verschlechterung der Konjunktureinschätzung hin. Vorlaufende Indikatoren, wie die Geschäftserwartungen der Unternehmen und Produktionsentwicklung, werden sehr vorsichtig beurteilt und weisen bislang nicht auf eine Aufhellung der Lage hin.

Sehr unbefriedigend ist die **Auftragslage** im Inland. Die Auftragseingänge lagen in den ersten neun Monaten um 12% Prozent unter dem Vorjahresniveau. Die Auftragslage innerhalb der EU scheint sich zu stabilisieren, denn sie erreichte das Vorjahresniveau. Gut hingegen entwickelten sich die Aufträge aus den Drittstaaten. Hier konnte in Plus von 7% verzeichnet werden.

Kopfzerbrechen bereitet den Metallverarbeitern aber auch wichtigste Handelspartner wie Deutschland, Italien und die Schweiz, da im Außenhandel dramatische Rückgänge zu verzeichnen waren. Innerhalb der Branche gab es bei den **Exporten** starke Rückgänge im Bereich Sportgeräte (-9%), Rohre und Profile (-10%), sowie bei Schrauben, Nieten, Ketten und Federn (-9%).

Auch bei den **Investitionsplänen** liegen die Werte unter dem Vorjahresniveau. Zwar verfügen schon viele Unternehmen über fertige Investitionsprogramme, diese werden aber wegen des ungewissen Konjunkturverlaufs zurückgestellt.

Erläuterung siehe Seite 20



## Elektro- und Elektronikindustrie

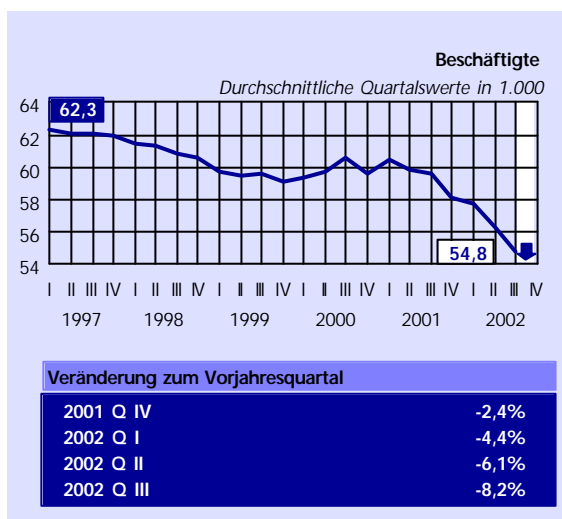
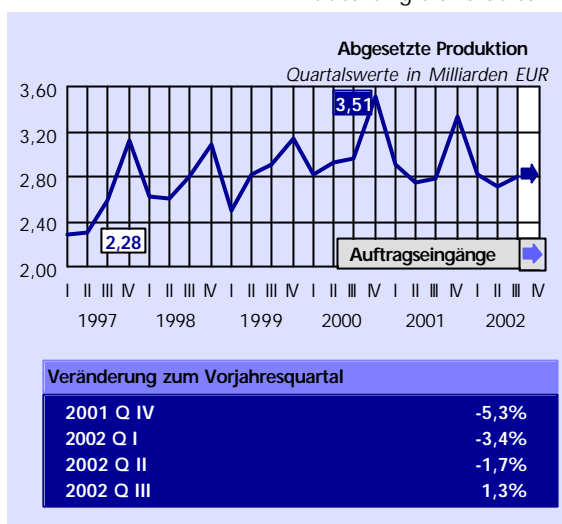
Erläuterung siehe Seite 20

Die Konjunkturlage der Elektro- und Elektronikindustrie war auch im 4. Quartal 2002 weiterhin sehr schlecht. Durch die anhaltend schwache Wirtschaftsentwicklung wird der **Produktionswert** der Elektro- und Elektronikindustrie im Jahr 2002 noch unter dem 2001 stark gefallenen Produktionswert liegen. In nahezu allen Bereichen der Elektro- und Elektronikindustrie gab es rückläufige Entwicklungen, maßgeblichen Bereiche wie Unterhaltungselektronik, Bauelemente und Kommunikationstechnik verzeichneten starke Rückgänge. Die Produktion von Elektrotechnik- und Elektronikprodukten ist in den ersten 3. Quartalen 2002 um 3,6 % gefallen.

Die gesamten **Auftragseingänge** sind im 3. Quartal 2002 gegenüber dem Vorjahreszeitraum stark gefallen, wobei die Auftragseingänge aus Drittstaaten sehr stark zurückgegangen sind. Die gestiegenen Auftragsbestände im 3. Quartal 2002 lassen auf eine leichte Verbesserung der Situation im Jahr 2003 hoffen. Die Import- und Exportwerte liegen weit unter den Vorjahreswerten bzw. sind stark gefallen.

Durch den schlechten Wirtschaftsverlauf kam es im 4. Quartal 2002 zu einem weiteren **Beschäftigtenabbau**. Gegenüber dem Vorjahr ist der Beschäftigtenstand stark gefallen. Im September 2002 betrug der Rückgang 7,3 %, das sind um über 4.600 Beschäftigte weniger als im Vorjahr.

Laut Prognose wird sich die Wirtschaft im Jahr 2003 international nur mäßig und schleppend erholen. Geringe Wachstumsimpulse könnten durch eine steigende Investitionstätigkeit ausgelöst werden, eine echte Verbesserung der schlechten Konjunkturlage der österreichischen Elektro- und Elektronikindustrie wird aber erst wieder bei einem internationalen Wirtschaftsaufschwung erfolgen.



## Textilindustrie

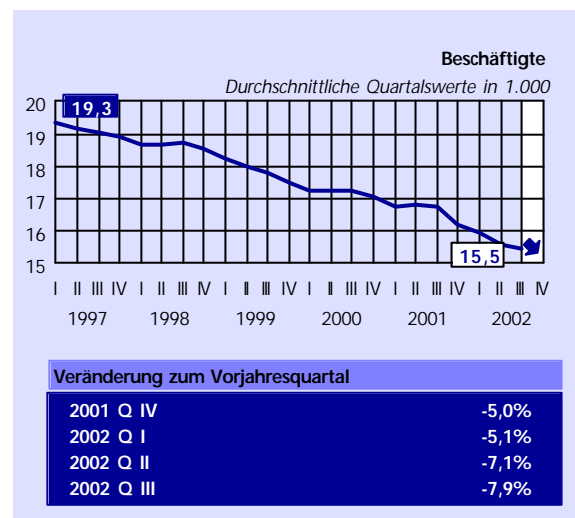
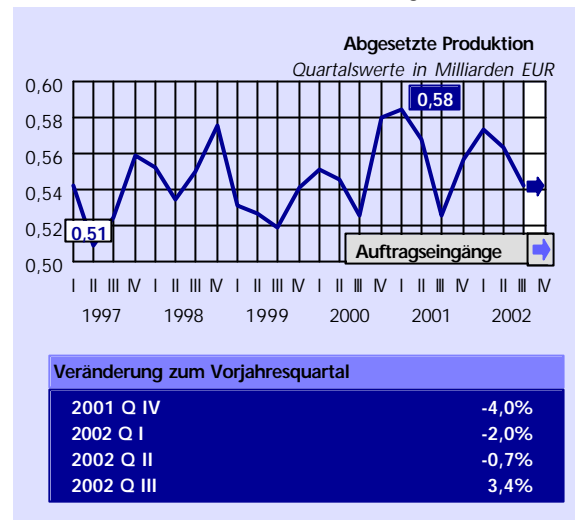
Für die **Produktion** der Textilindustrie zeichnet sich trotz schwieriger Rahmenbedingungen im Jahre 2002 eine geringfügige Zunahme ab. Dies ergibt sich aus den für die ersten drei Quartale vorliegenden Zahlen, die ein wertmäßiges Plus von 0,5 % ausweisen. Der mengenmäßig ermittelte Produktionsindex liegt hingegen 2 % unter dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Für das 4. Quartal 2002 gibt es keine Anzeichen einer signifikanten Verbesserung.

Die Entwicklung der **Auftragslage** zeigt eine anhaltend schwache Inlandsnachfrage, der trotz der Konsumschwäche in Europa eine Steigerung der Auftragseingänge aus dem Ausland gegenübersteht. Dem WIFO-Konjunkturtest vom Jänner 2003 zufolge schätzen mehr als 60 % der Textilunternehmen die Auftragsbestände als zu klein ein. Die Einschätzung über die Entwicklung der Produktion und der Verkaufspreise in den nächsten 3-4 Monaten lassen keine Verbesserung der Situation erkennen.

Der Außenhandel für Textilien zeigt sowohl import- als auch exportseitig eine rückläufige Entwicklung. Von Jänner bis September 2002 verringerten sich die **Exporte** um 3,3 % auf 1,8 Milliarden gegenüber 1,85 Milliarden Euro im Vergleichszeitraum 2001. Bei den Importen betrug der Rückgang 6,9%. Lediglich bei den allerdings mengenmäßig nicht ins Gewicht fallenden Exporten nach Nord- und Südamerika verzeichnete man positive Veränderungsraten. Überdurchschnittliche Rückgänge bei den Textilimporten sind bei Asien (-15 %) sowie Nord- und Südamerika (-24 %) festzustellen.

Im 3. Quartal 2002 lag die Zahl der **Beschäftigten** in der österreichischen Textilindustrie 7,9 % unter dem Vorjahresniveau.

Erläuterung siehe Seite 20



## Bekleidungsindustrie

Die **Auftragslage** zeigt geringe Veränderung und ist im Bereich „Austrian Style“ anhaltend rückläufig. Es wird versucht, sich mit Nischenprodukten zu positionieren und neue Märkte, z.B. in Osteuropa, zu erschließen. Das Vordringen der ausländischen Filialisten stellt nach wie vor ein großes Problem dar, vor allem im hochmodischen, preisgünstigen Bereich. Der traditionelle Fachhandel als Kunde der Bekleidungsindustrie wird dadurch weiter verdrängt. Gleichzeitig ist jedoch auch ein leichter Importrückgang feststellbar, teilweise bedingt durch ein restriktives Kaufverhalten.

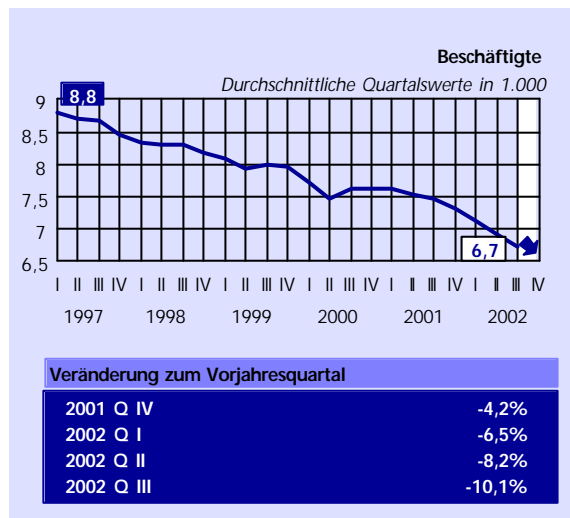
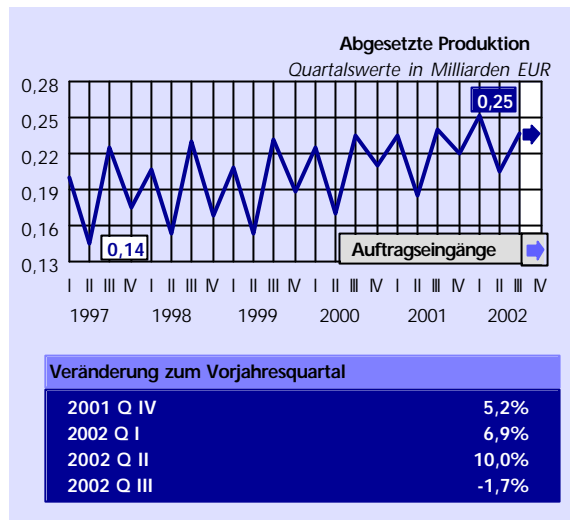
**Exportseitig** ist zuletzt eine teilweise rückläufige Tendenz feststellbar, bedingt durch die schlechte Wirtschaftslage des wichtigsten Exportmarktes Deutschland; andererseits konnten in anderen wichtigen Exportländern so auch auf den Überseemärkten Exporterfolge erzielt werden.

In allen Bereichen der Bekleidungsindustrie, auch bei „atypischen“ Produkten des Fachverbandsbereichs wie z.B. Bettwaren, herrscht großer **Preisdruck**. Die Ertragslage ist daher weiterhin angespannt. Große **Kostenbelastungen**, die durch das österreichische Lohnniveau mit seinen hohen Lohnnebenkosten bedingt sind, lassen sich über die Preise nicht ausgleichen.

Die Verlagerung von Teilen der Produktion in ein kostengünstigeres Ausland zeigt grundsätzlich anhaltende Tendenz, die **Beschäftigtenzahl** insgesamt ist leicht fallend. Die Anzahl höherwertiger Arbeitsplätze bleibt dabei aber annähernd unverändert.

**Investitionen** werden vorrangig im Bereich Logistik, Produkt- und Markenentwicklung sowie Marketing (Forcierung neuer Vertriebsformen, z.B. Shop in Shop-Systeme, Mono-Markenshops, Franchise-Shops), getätigt.

Erläuterung siehe Seite 20



## Bauindustrie

Die **Bauproduktion** weist im Gesamtjahr 2002 real nur geringe Zuwächse auf. Während die Sparte Hochbau real insgesamt kein Wachstum verzeichnet, wird der geringe Konjunkturanstieg durch den Tiefbau – insbesondere durch den Eisenbahnoberbau und den Tunnelbau – gehalten.

Die **Auftragslage** zu Beginn des 4.Quartals ist nur hinsichtlich der Auftragseingänge (Hochbau: + 1,9 %) positiv zu sehen. Die Auftragsbestände hingegen nehmen um etwa 6 % ab.

Generell erfolgte im Jahr 2002 ein **Beschäftigtenabbau**. Parallel zur Entwicklung in den einzelnen Bausparten ist dabei die Personalreduktion im Hochbau (1.-3. Quartal 2002: - 4,3 %) am stärksten. Im Tiefbau konnte der Beschäftigtenstand in etwa gehalten werden. Der Beschäftigtenabbau erfolgt überwiegend im Baugewerbe – die Bauindustrie hält ihren Beschäftigtenstand etwa gleich zum Vorjahr.

Die Arbeitslosigkeit im Bereich des Hoch- und Tiefbaus nahm im Jahr 2002 um 4 % zu. Dabei ist festzustellen, dass die Winterarbeitslosigkeit im 4.Quartal 2002 sogar leicht zurück ging.

Erläuterung siehe Seite 20

